

„Wenn sich Bürger und Politiker unversöhnlich begegnen, ist das keine Grundlage, um den besten Weg zu finden.“



Der Herr im Haus

DER STREITBARE PROFESSOR ■ Wer ist Herr im Haus? Das ist die zentrale Frage, die immanent im Raum und damit zwischen Politikern und Bürgern steht. Politiker berufen sich darauf, dass sie von ihren Bürgern mit einem Mandat ausgestattet sind, das sie berechtigt, die Interessen der Bürger bis zur nächsten Wahl wahrzunehmen. Das ist das Grundprinzip der repräsentativen Demokratie. Was aber, wenn der Souverän, der Bürger, nicht bis zur nächsten Wahl warten will, sondern schon während der Wahlperiode Entscheidungen an sich zieht? Das ist außerparlamentarischer Opposition! Wenn die Politik sich darauf einlässt, kann die Zusammenarbeit Segen sein. Im anderen Fall bleibt nur Frustration – auf allen Seiten.

Unverkennbar ist da Unzufriedenheit, die sich aufstaut und entlädt. Zum Erstaunen aller geht auch das bürgerliche Milieu auf die Straße. Vom Wutbürger ist da plötzlich die Rede. Zwischen Politikern und Bürgern ist ein Spannungsfeld entstanden. Auch diejenigen, die auf der anderen Seite als Politiker stehen, sind wütend. Sie engagieren sich und sie ärgern sich, dass ihr Engagement kaum oder zu wenig Beachtung findet, obwohl sie von Stadtparlaments- zu Ausschusssitzungen hin und her wandern und sehr viel freie Zeit opfern.

Tatsächlich ist die Grenze der Zumutbarkeit dessen, was man heute nebenberuflichen Mandatsträgern aufbürden kann, überschritten. Aber das ist eine andere große Herausforderung. Aus Sicht der Politik werden über lange Zeiträume Entscheidungen vorbereitet und dann, wenn die Entscheidungen getroffen werden, melden sich quasi aus dem Nichts Bürger und stellen alles wieder in Frage.

Da ist Erstaunen darüber, wie viele Bürger plötzlich auf die Straße gehen. Da ist aber nicht nur Wut, da ist auch Angst.

Angst vor den Bürgern? Wenn sich beide Seiten unversöhnlich und mit Skepsis begegnen, ist das keine Grundlage, um gemeinsam den besten Weg für ihre Stadt zu finden.

Unterschiedlichste Bürger interessieren sich für ihre Stadt, sind stolz auf sie. Das ist sehr begrüßenswert. Alle eint der Wunsch, sich zu engagieren und Beiträge dazu zu leisten, dass das, was sie lebenswert macht, bleibt oder noch wachsen kann. Diese Bürger bringen einen großen Schatz ein: Sie kennen ihre Stadt, und sie haben viele Ideen. Ideen, die auf den ersten Blick auf jemanden, der in seinen Denkstrukturen verhaftet ist, befremdlich wirken. Ideen, die aber auf den zweiten Blick vielleicht nicht mehr so abstrus aussehen. Übrigens: In vielen Fällen wäre es einfach hilfreich, wenn Mandatsträger einmal zu Fuß in ihrer Stadt unterwegs wären und das Gespräch mit dem allseits bekannten „Mann auf der Straße“ suchen würden.

Die Bürger sind nicht organisiert. Bürger Schmitz sitzt zu Hause und kocht vor Betroffenheit, weil er die Entwicklung seiner Stadt verfolgt und unzufrieden ist. Bürgerin Mayer ist ebenso betroffen. Aber wie kommen Schmitz und Mayer zusammen? Für die jüngeren Generationen kein Problem: Sie twittert oder bemüht sonstige soziale Netzwerke, und der Flashmob ist perfekt. Aber das


ist nur eine Ebene. Komplexe Herausforderungen können nicht auf der Straße gelöst werden. Wie kommt man jetzt von dieser Bewegung auf der Straße auf die Arbeitsebene? Wer hat das Mandat, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen?

Keine Denkblockaden

Wichtig ist, dass auch in diesen Bürgerforen, die sich bilden, möglichst das gesamte Spektrum der Bürgergesellschaft abgebildet wird. Das erfordert viel Disziplin von allen. Wenn eine gesellschaftliche Meinung überrepräsentiert ist oder andere unterrepräsentiert sind, dann führt das zu unausgewogenen Diskussionen. Dominante Persönlichkeiten müssen lernen, sich zurückzunehmen. Es müssen Leute an einen Tisch, die vorher nie daran gedacht hätten, sich gemeinsam für oder gegen eine Sache einzusetzen. Es darf keine Denkblockaden geben. Kompromisse müssen in Diskussionen hart errungen werden, und jeder Beteiligte muss dann aber auch die gefundenen Kompromisse in seiner Community, in seinem sozialen Milieu, gut vertreten können.

Die Politik und die Verwaltung stehen in der Verantwortung, Bürgern Plattformen zu geben. Bürger brauchen Anlaufstellen. Niedrigschwellige Bürgerbüros

spielen eine ganz wichtige Rolle, Plattformen im Internet ebenso. Bürger müssen Anlaufstellen haben, um Nachfragen oder Ideen platzieren oder einfach nur miteinander diskutieren zu können.

Bürgerbeteiligung ist Basisdemokratie pur. Engagierte Bürger aktiv in den Stadtbau einzubeziehen, der tiefgreifende Folgen haben könnte, ist eine großartige Chance. Wenn alle gesellschaftlichen Gruppen sich von den Bürgerlichen bis hin zu Globalisierungsgegnern herausgefordert fühlen, wenn sie um die Fragilität dieser Form demokratischer Beteiligung wissen und sie nicht ausnutzen, muss man nicht dieses Wagnis in Kauf nehmen, auf diese Weise um den besten Weg für die eigene Stadt zu ringen? Am Ende müssen sich ohnehin alle Beteiligten darüber einig sein, dass die gewählten Parlamente das letzte Wort haben. Aber warum sollten die, wenn Entscheidungen transparent und nachvollziehbar von den Bürgern selbst vorbereitet wurden, etwas dagegen haben, direkt artikulierten Bürgerwillen umzusetzen? 

Professor Dr. Jürgen Erbach lehrt Immobilienprojektentwicklung an der HAWK in Holzminden. Gegenrede ist nicht nur erwünscht, sondern geradezu herausgefordert. www.der-streitbare-professor.de

immobilienmanager.online



MEHRWERT IM NETZ

Auf unserer Internetseite www.immobilienmanager.de

finden Sie weiterführendes Material zu Themen der aktuellen sowie vorangegangener Ausgaben.

NEU: Unser Online-Schwerpunkt **Projektentwicklung** mit zahlreichen Texten und News zum Thema.

Unter dem Stichwort **im.extra** bieten wir Ihnen für die Ausgabe August 2011 Texte, Bilder und Tabellen zu folgenden Themen:
■ Auszug aus dem Grundlagenwerk

„Immobilienwirtschaftslehre“: Franz Fürst zum Thema Nachhaltigkeit
■ Expertengespräch von René Kustin und Dr. Jürgen Erbach zum Thema Innenstadtentwicklung
■ Real Estate Forum Hamburg: Bilder und Impressionen von der Veranstaltung

AKTUELLE NACHRICHTEN

Darüber hinaus bieten wir auf unserer Internetseite täglich aktuelle Nachrichten in den Rubriken Running Deals und Köpfe.
Aktuelle Termine für Veranstaltungen

und Fortbildungen finden Sie unter dem Stichwort „Termine“.

Die wichtigsten News der Woche fassen wir in Bild und Ton zusammen in der Rubrik **immobilienmanager.tv**

WIR TWITTERN

Folgen Sie uns auf Twitter:
Sie finden uns unter den Namen **immomanager** und **mediaberatung**.